

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : officielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 6 (1940)

Heft: 86

Artikel: Neue französische Filme II

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-733442>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

daß der Rhythmus des dramatischen Ablaufs allzu langsam ist.

Diesen Fehler hat *Bernard Deschamps* klug vermieden; sein Abenteuerfilm «*Tempête*» (ursprünglich «*Tempête sur Paris*» betitelt) hat unbedingt Tempo und Intensität (Produktion: Belgatos, Verleih: *Disicina*, für die Schweiz *Monopole-Pathé-Films*). Frei nach der Stavisky-Affäre wird hier Aufstieg und Ende eines internationalen Hochstaplers geschildert, seine suggestive Macht und seine Aengste, aber auch seine guten Regungen, wenn es gilt, das Lebensglück seiner Tochter zu retten. So hervorragend die klare, präzise Regie, so erhält dieser Film doch erst seinen Stempel durch die großartige Darstellung *Erich von Stroheims*, der hier erneut seine ungewöhnliche Fähigkeit der Charakterisierung erweist; er schafft die Spannung, den Eindruck des Lastenden, Düsteren und Geheimnisvollen, er ist der große Herr, der mit Millionen spielt und rauschende Feste gibt, und der entlarvte Verbrecher, den nur noch ein Wunsch treibt: den zu vernichten, der ihn verraten. Ein Charakterdarsteller ersten Ranges ist auch *Marcel Dalio*, der hier einen höchst unsympathischen, hinterhältigen Erpresser zu spielen hat, sehr diskret und dabei doch bestimmt *André Luguet*, dem die Verfolgung und Entlarvung des Betrügers obliegt. *Annie Ducaux* ist diesmal etwas matt, zu konventionell, gut wie immer dagegen *Arletty* (wieder einmal als Chanteuse), ausgezeichnet in Episodenrollen, *Debucourt* und *Carette*. Ein Sonderlob für *Marcel Delannoy*, dessen Partitur ein gutes Beispiel moderner Filmmusik ist und die dramatische Wirkung, die Atmosphäre der Szenen wesentlich stützt.

Der große Erfolg in Paris wie im Ausland ist der neue Film mit *Danielle Darrieux* «*Battement de Cœur*» (Produktion: *Gregor Rabinovitch*, Verleih: *Ciné-Alliance*, für die Schweiz: *Weißmann-Emelka*), ein Triumph für die junge Schauspielerin, doch auch für ihren Regisseur und Gatten. *Henri Decoin* war nicht vergebens in Hollywood — dieser Film folgt deutlich den Spuren der amerikanischen Filmkomödie, in der leichten Spielführung, in seinen humorvollen Wendungen und auch in der Handlung, diesem modernen Märchen von dem armen Mädel, das der Fürsorge entlaufen ist, in einer «Schule für Taschendiebe» ausgebildet wird und in die elegante Welt gerät, dort ihr Glück macht und einem feschen jungen Diplomaten nach der goldenen Uhr auch das Herz stiehlt. Und doch ist dieser Film typisch französisch, in seiner Sensibilität, seiner Phantasie und seinem Charme, im Szenario (von *Willème* und *Colpet*), in den geistvollen Dialogen (*Michel Duran*), vor allem aber in der Darstellung. *Danielle Darrieux* hat hier ihre bisher beste Rolle gefunden oder zumindest die Rolle, die ihr am besten liegt; auch alle andern Partien sind mit vorzüg-



Cino Cervi

dem sympathischen italienischen Schauspieler, der sich in dem erfolgreichen Film «*Die weiße Herrin von Morreale*» rasch die Herzen der Kinobesucher erobert hat, begegnen wir erneut in einem Großfilm der *SEFI* in deutscher Sprache

«*Die Abenteuer des Salvator Rosa*».

lichen, intelligenten Schauspielern besetzt, *Claude Dauphin*, *André Luguet*, *Junie Astor*, *Carette*, *Saturnin-Fabre* und *Jean Tissier*. Sehr hübsch sind die heiteren Chansons von *Paul Misraki*, geradezu hervorragend die Aufnahmen des Meisterphotographen *Robert Le Fèvre*.

Viel Beifall finden auch zwei andere französische Filme (die wir später noch besprechen werden), der Schubert-Film «*Sérénade*» mit *Lilian Harvey*, *Louis Jouvet* und *Bernard Lancret*, und «*Les Musiciens*

du Ciel» nach dem fesselnden Buch von *René Lefèvre*, mit seinem Autor, *Michèle Morgan* und *Michel Simon* in den Hauptrollen. So werden die Pariser Filmliebhaber jetzt endlich für ihr langes Warten belohnt und für die vielen alten Filme entschädigt, die sie nolens volens in den ersten Kriegsmonaten in Kauf nehmen mußten. Und der Film, der vorübergehend viel Publikum an Oper und Konzert, Theater, Revue und Variété verloren hatte, übt wieder seine alte Zugkraft aus! *Arnaud*.

Neue französische Filme II

Die französische Produktions-Maschine kommt langsam wieder in Gang — freudig berichten Zeitungen und Fachzeitschriften jede Woche über die Filme, deren Aufnahmen weiter gediehen sind oder die neu begonnen wurden. So können wir heute den in der vorigen Nummer erwähnten Filmen eine ganze Reihe weiterer Titel hinzufügen. Neben *Duvivier's* Großfilm «*Un Tel, père et fils*», an dem nun schon seit drei Monaten gearbeitet wird, «*L'Empreinte de Dieu*» von *léonide Moguy* und den Lustspielen «*Un Soir d'Alerte*», «*Trois Argentins à Montmartre*» und «*Monsieur Hector*», die nahezu fertiggestellt sind, werden

zurzeit sieben neue Filme gedreht: «*Hitler m'a dit*» von *Robert Alexandre* nach dem bekannten, in der Schweiz jetzt verbotenen Buch «*Gespräche mit Hitler*» von *Hermann Rauschning*; «*Le Collier de Chanvre*», ein Abenteuerfilm von *léon Mathot* (Produktion und Verleih *C.F.C.*) mit *Jacqueline Delubac*, *Annie Vernay*, *André Luguet*, *Georges Lannes* und *Marcel Carpentier*; «*Le Diamant Noir*» von *Jean Delannoy* (*Films Minerva*) nach dem Roman von *J. Aicard*, mit *Gaby Morlay*, *Louise Carletti*, *Charles Vanel* und *Abel Jacquin*; «*La Grande Leçon*» von *Robert Péguy* (Produktion *Siffra*, Verleih *D.U.C.*) mit *Claude*

May, Suzanne Dantès, Daniel Lecourtois und Alerme; «Faut ce qu'il faut» von René Pujol (Produktion Vondas), mit Marie Bize, Marguerite Pierry, Larquey, Roland Toutain und Jean Tissier; und ein neuer Film von Yves Mirande, dessen Titel (frei nach Sacha Guitry) «Elles étaient douze femmes» lautet und in dem unter der Regie von Georges Lacombe zwölf bekannte Darstellerinnen — u. a. Gaby Morlay, Betty Stockfeld, Simone Berriau, Micheline Presles, Blanchette Brunoy und Mila Parély — zwölf Damen der Gesellschaft spielen, die sich während des Krieges sozialen und wohltätigen Zwecken widmen. (Produktion Regina, Verleih Filmsonor.) Mitte März begann Maurice Tourneur die Aufnahmen zum «Volpone»-Film, nach der berühmten Komödie von Ben Jonson, die Stefan Zweig neu bearbeitet und Jules Romains ins Französische übertragen hat (Produktion Ile-de-France Film); wie nunmehr feststeht, übernehmen Harry Baur, Louis Jouvet, Charles Dullin, Fernand Ledoux (von der Comédie Française), Jacqueline Delubac und Marion Dorian die tragenden Partien dieses Films, dessen musikalische Gestaltung Marcel Delannoy übertragen wurde.

Zahlreiche Filme sind in Vorbereitung, außer «Impasse» von Raymond Bernard und «Soldats sans Uniforme» von Maurice de Canonge, die wir hier schon angekündigt hatten, ein großer politischer Film «Gestapo» von Jean Dréville (Films Vog), ein neuer Film von Marc Allegret (für die neu gegründete Société Centrale de Cinématographie), «Le Sergeant fantôme» von Pierre Colombier und ein Filmdrama «Commissariat de Police» von Jean Delannoy, dessen Szenario von einer führenden Persönlichkeit der Pariser Polizei geschrieben wurde, die sich unter dem Pseudonym René Dupuy verbirgt. Erwähnt seien noch die fünf Filme des Produktionsprogramms der Compagnie Française Cinématographique, der Spionagefilm «Guet-apens dans la Forêt Noire» von Félix Gaudéa, «La Mer en Feu» von Léo Joannon, «Au Service du Blocus» von Pierre Billon, der auch das Szenario geschrieben hat, ein Fliegerfilm «La Route de France» von Léon Matot und eine große Filmoperette «Princesse de Réveillon». Auch ein neuer Chopin-Film ist geplant, «La Valse de l'Adieu», mit dem politischen Hintergrund des gemarterten Polen und seines Kampfes um die Freiheit.

ar.

Film und Kino in England

Verstärkter Kinobesuch, erhöhte Filmproduktion

(London, anfangs März)

Am Ende des ersten Kriegshalbjahres kann man erfreulicherweise feststellen, daß Kino und Film in England auf eine durchaus günstige Entwicklung hinzuweisen haben, die sich von Tag zu Tag noch verbessert. Der Kinobesuch, der in den ersten Wochen nach Beginn des Krieges etwas nachgelassen hatte, kann heute schon als durchaus normal bezeichnet werden. Ja es ist sogar festzustellen, daß eine besondere Zunahme der Kinofrequenz da und dort das Normalmaß übersteigt, weil gerade in den jüngsten Wochen die amerikanischen und englischen Filmverleiher ihre besten Filme herausgebracht haben. Und für die kommenden Wochen sind weitere große Filmpremieren angekündigt. Eine Reihe von Filmen haben volle Häuser gemacht und sogar die Spätherbst-Vorstellungen waren vielfach trotz den Restriktionen ausverkauft. Zu den long run-Filmen sind vor allem der mit ungeheurem Erfolg angelaufene Greta Garbo-Lustspiel-Film «Ni-notchka», der Farben-Trickfilm Max Fleischers «Gulliver Travels» (Gullivers Reisen), der Charles Laughton-Film «The Hunchback of Notre Dame» (Der bucklige Glöckner von Notre Dame), der Marlene Dietrich-Film «Destry Rides Again» (Destry reitet wieder) und der Deanna Durbin-Film «First Love» (Erste Liebe) zu zählen. Man sieht bereits an diesen Beispielen, daß die Kinotheater Londons und Englands das beste Friedensfilmprogramm aufzuweisen

haben. Aber nicht allein die großen, im Vergnügungs-Viertel Londons liegenden West End-Lichtspieltheater bringen gegenwärtig Zugfilme zur Vorführung, sondern auch die Kinos der inneren und der Vorortbezirke Londons zeigen sämtlich Erfolgsfilme, von denen «Babes in Arms» (Jugend in Waffen), durchaus kein Kriegsfilmer, sondern die Geschichte von blutjungen Revueschauspielern, die sich gegen die ältere Star-Generation auflehnen und sich als moderne Revuetruppe selbstständig machen und so gegen das Althergebrachte auf der amerikanischen Revuebühne kämpfen; eine blendende Leistung Mickey Rooneys darin, «French without Tears» (Abschied ohne Tränen), nach einem vielaufgeführten Theaterstück, «Golden Boy», das von Odets dramatisch erzählte Schicksal eines jungen Menschen, der von gewissenlosen Boxchampion-Managern ausgenützt und um seine eigentliche Karriere gebracht wird, das Lustspiel «Good Girls Go to Paris» (Brave Mädchen gehen nach Paris), der starke Paul Muni-Film «Juarez», der Hedy Lamarr-Film «Lady of the Tropics» (Die Dame aus den Tropen), der Kostümfilm «The Man in the Iron Mask» (Der Mann in der eisernen Maske, nach Dumas), «The Rains Came» (Die Regen kamen) und der Bergwerks-Film englischer Produktion «The Stars Look Down» (Die Sterne schauen hernieder, nach Cronins Roman) am meisten Zulauf haben.

Und nun wird auch noch mit einem der größten amerikanischen Filme, dem Metro-Film «Gone with the Wind» ein interessantes «Kino-Experiment» angestellt. Der Film wird nämlich vor Mitte April gleichzeitig in drei der West End-Kinopläste gezeigt werden. Daß sich diese Kinos mit einem Premierenfilm «Konkurrenz» machen, hat seine Ursache darin, daß der Film, dessen Herstellungskosten an fünf Millionen Dollar betragen, eine Aufführungsdauer von drei Stunden und vierzig Minuten (inklusive einer Pause von 10 Min.) hat. Es können deshalb in einem Theater täglich höchstens drei Vorstellungen (Matinee, nachmittags und abends) gegeben werden. So hat sich die Metro entschlossen, den Film zugleich in drei Kinos herauszubringen, von denen das «Empire» einen Fassungsraum von 3500, das «Palace» von 1500 und das «Ritz» einen solchen von 500 haben. So werden also täglich 16500 Personen den Film sehen können und es besteht kein Zweifel darüber, daß der Film in den ersten Monaten volle Häuser machen wird, zumal man sein Erscheinen schon seit langem mit Spannung erwartet hat. Man erhofft sich in England von diesem Film ein besonders erträgliches Kinogeschäft, da abgesehen von der Popularität des Buches eine englische Schauspielerin, Vivian Leigh, die Hauptrolle innehalt, für deren Darstellung sie außerdem dieser Tage den Preis der Hollywood-Akademie bekam. Ferner lehrt die Statistik, daß der Film «Gone with the Wind» (Vom Winde verweht) Rekord-Einnahmeziffern erzielt hat, allein 75 000 Dollar pro Woche im New Yorker Capitol Cinema. Bei den Londoner Erstaufführungen werden sogar die Eintrittspreise erhöht. Die niedrigste Sitzkategorie wird einen Preis von 2 shilling und 2 pence haben (sonst ein shilling oder ein shilling und 6 pence), die teuersten Plätze werden zehn shilling und 6 pence kosten. Es wird sich somit aus den Vorstellungseinnahmen der drei Theater eine sehr hohe Summe täglich ergeben. Einen heiteren Gegensatz zu diesen Tatsachen bildet die eben von der Verleiherorganisation und von dem Lichtspieltheaterverband in London mit Mißvergnügen angeprangerte Uebung gewisser Kinobesitzer in den äußersten Vororten Londons und in der Provinz, trotz der Erhöhung der Unkosten immer noch Kinematineen zu veranstalten, bei denen der Eintrittspreis — 2 Pennies (ca. 7½ centimes) beträgt. Die Verleiher haben den Besitzern solcher Kinos nun angedroht, ihnen die Filmlieferung zu verweigern.

Welchen Ansehens und welcher Wert schätzung sich überdies die Cinema Exhibitors Association, der Lichtspieltheaterverband Englands, erfreut, geht aus der Tat sache hervor, daß bei dem Jahresfeierbankett des Verbandes, das dieser Tage stattfindet, eine Menge der hervorragendsten Persönlichkeiten Englands, darunter einige Minister, als Gäste erscheinen wer-